

Dollars, noch die großen Lieferungen von Kriegsmaterial jeder Art — allein im vergangenen Jahr wurden den Monarcho-Faschisten mehr als 200 000 Tonnen Waffen und militärische Ausrüstungen geliefert — haben es vermocht, den Freiheitswillen des griechischen Volkes zu brechen. Die demokratische Armee, welche ihre Kraft aus dem Volke nimmt und ausschließlich für die Interessen des griechischen Volkes kämpft, ist heute stärker denn je. (Beifall.) Die Versuche der Söldner der anglo-amerikanischen Imperialisten, im vergangenen Jahre nach großen Vorbereitungen die demokratische Armee zu vernichten, sind restlos gescheitert. (Lebhafter Beifall.) Die Fahne des demokratischen Griechenlands weht heute wieder auf den Gipfeln des Grammos. (Starker Beifall.)

Die demokratische Armee Griechenlands hat in letzter Zeit ihre Operationen im ganzen Lande vervielfältigt und versetzt der blutbefleckten Clique von Athen entscheidende Schläge. (Lebhafter Beifall.) Das Mißlingen der monarcho-faschistischen Operationen auf dem Peloponnes, die Niederlagen der Monarcho-Faschisten in Karditza und Naussa, die Kämpfe mitten in der Stadt Saloniki und die Einnahme von Karpenissi durch unsere Armee bezeichnen die jetzige militärische Lage und geben ein Bild von der Stärke der demokratischen Armee Griechenlands. (Erneuter Beifall.)

Dieser Kampf kostet dem griechischen Volk ungeheure Opfer. Die provisorische demokratische Regierung Griechenlands, die dem Wunsch des griechischen Volkes nach einer friedlichen Lösung entsprechen wollte, hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um diesem Bürgerkrieg, der durch die Intervention der Imperialisten entfesselt wurde und von ihnen fortgesetzt wird, ein Ende zu machen. Unbedingte Voraussetzung für den Frieden in Griechenland ist, daß die anglo-amerikanischen Imperialisten aufhören, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen und endlich unser Land verlassen. (Lebhafter Beifall.)

Die Lakaien in Athen gehorchen den Anweisungen ihrer Herren von der Wallstreet trotz ihres wirtschaftlichen, politischen und militärischen Bankrotts. Sie haben unsere Bemühungen um den Frieden abgelehnt und für eine Schwäche der demokratischen Kräfte gehalten. Aus diesen Gründen sind wir gezwungen, den Kampf fortzusetzen. Es ist der heldenhafte Kampf eines kleinen Volkes, das entschlossen ist, sich nicht unterjochen zu lassen. (Starker Beifall.) Wir wollen